Pillauer Merkur.

Anzeigeblatt für Pillau und Alt-Pillau.

Nr. 12 Mittwoch, den 11. Februar 1891.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zwei mal und zwar jeden Mittwoch und Sonntag. Abonnementspreis pro Quartal für Hiesige 90 Pf. (frei ins Haus 1,10 Mark), für Auswärtige 1,20 Mark bei allen Postanstalten. Annoncen werden bis Dienstag resp. Sonnabend nachmittags 2 Uhr zum Preise von 15 Pf. pro Corpuszeile oder deren Raum angenommen.

Todtengräbers Töchterlein.

Novelle von Franz Laufkötter.

[Nachdruck verboten].

(Fortsetzung.)

„Der alte Schleicher," schallte es ihr entgegen, „er spionirt im Schlosse umher und ist eingebildet, als wäre er selbst ein Graf."

In diesem Augenblick öffnete sich die Thür und der Geschmähete trat hinein. Ein süßliches, herablassendes Lächeln lag auf seinem welken Gesichte.

„Ich gratulire Euch, Ihr lieben Leute, zu der großen Erbschaft die Ihr gemacht."

Damit wollte er sich an die Gruppe der jungen Mädchen heranbegeben, die plaudernd etwas abseits stand. Aber die Dienerschaft hielt ihn fest.

„Liebster Herr Bergmann," bat das Kammermädchen, „ist es wirklich wahr, daß unser gnädiger Herr Graf Schloß Birkenbach so bald wieder verlassen wird?"

„Allerdings mein Kind, wir reisen morgen in der Früh."

„Und wie wird es hier?" fragte das Mädchen weiter, während seine Blicke triumphirend von Einem zum Andern gingen, als ob sie sagen wollten, seht Ihr, daß ich doch Recht gehabt."

„Das ist ja ganz einfach," antwortete er und machte ein Gesicht wie ein Diplomat, den man um seine Meinung über Krieg und Frieden gefragt, „das gnädige Fräulein Eufemie bekommt das Regiment. Sie kennt die Verhältnisse und ist energisch, hält auf Ordnung und versteht mit kräftigem Arme durchzugreifen, wenn es Noth thut — — zu einem Oberverwalter des Birkenbach'schen Besitzthums eignet sie sich also ganz vorzüglich."

„Wenn doch der junge Herr Robert einige Jahre älter wäre," seufzte der Alte, „der wäre ein Herr für uns, — doch ich werde es wohl nicht mehr erleben."

„Zu beneiden seid Ihr nicht," lächelte Bergmann und trat zu den jungen Mädchen, die sich grade anschickten den Saal zu verlassen und heimzukehren.

„Verweilet noch, Ihr schönen Kinder," sprach er, „es ist noch immer früh genug, wenn Ihr zum Mittagessen daheim seid. Der heutige Tag ist ja doch ein halber Feiertag, — übrigens wünsche ich Euch von ganzem Herzen Glück zu Eurer Erbschaft, eine Hochzeitsaussteuer von 200 Thalern ist wahrlich nicht zu verachten und ich hätte nicht übel Lust, schon allein deswegen eine von Euch zu heirathen, — nun, hat Keine Lust, mich alten Junggesellen zu beglücken? Sie vielleicht reizende Blondine — ?"

Wie durch Zufall hatte er die Hand des jungen Mädchens ergriffen, das der Graf so überaus hübsch fand und welches eigentlich die Ursache war, weshalb Bergmann gekommen. Toni machte sich unwillig von ihm los, sie hatte nicht Lust, sich von ihm die Cour machen zu lassen. Dabei streifte ihn ein zürnender Blick ihrer großen, blauen Augen, während sie den Kopf stolz in den Nacken warf.

„Nun, nun," begütigte er, „da bin ich an die Unrechte gekommen, Sie haben gewiß schon einen Schatz und ich habe mich verspätet."

„Und wenn Sie auch früher gekommen wären —"

Er überhörte mit Absicht die Verachtung, welche in ihren Worten lag, es war ihm alles gleich, wenn er nur seinen Zweck erreichte.

„Also doch einen Schatz? Nun, es ist eben nicht zum Verwundern. Dann wird die Aussteuer wohl bald in Angriff genommen werden und die 200 Thaler sind fällig. Wer ist denn der Glückliche, wenn man fragen darf?"